

**Praxiskindergarten der
Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Bischofshofen**



**„Das Beste zum Spielen für ein
Kind ist ein anderes Kind.“**

FRIEDRICH FRÖBEL



Inhaltsverzeichnis

2

Vorwort der Direktorin

3

Strukturqualität

- 3 Anzahl der Gruppen
- 3 Öffnungszeiten
- 3 Personal
- 3 Anmeldung
- 4 Kindergartenbeitrag pro Monat
- 4 Räumlichkeiten

7

Orientierungsqualität

- 7 Das Besondere an unserem Praxiskindergarten
- 8 Unser Bild vom Kind
- 8 Kinderrechte
- 9 Unsere pädagogische Haltung
- 9 Didaktische Prinzipien
- 10 Entwicklung von Kompetenzen

12

Prozessqualität

- 12 Teiloffener Kindergarten
- 12 Alterserweiterte Gruppe
- 13 Eingewöhnung
- 14 Eingewöhnung in die alterserweiterte Gruppe
- 14 Der Gemeinschaftskreis
- 14 Essenssituationen
- 15 Der Nachmittag im Kindergarten
- 15 Bildungsbereiche
- 20 Inklusion
- 20 Religiöse und kulturelle Vielfalt
- 20 Alltagsintegrierte Sprachförderung
- 21 Bildungspartnerschaft
- 22 Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- 22 Schulvorbereitung im Kindergarten
- 23 Transitionen – Übergang vom Kindergarten in die Schule

24

Qualitätsentwicklung & -sicherung

- 25 Schriftliche Dokumentation und Reflexion unserer Bildungsarbeit
- 25 Das Entwicklungsportfolio

27

Abschließende Worte

28

Literaturverzeichnis



Vorwort Direktorin

Sehr geehrte Eltern, geschätzte Erziehungsberechtigte, liebe Pädagog*innen!

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder etwas ganz Besonderes. Es beginnt für die Kleinsten in unserer Gesellschaft eine wundervolle Zeit. Eine Zeit, die geprägt ist von vielen neuen Erfahrungen, von Freundschaften und von unvergesslichen Erlebnissen.

Der Kindergarten als elementare Bildungseinrichtung ist die erste Bildungsinstitution, die ein Kind besucht. Damit verbunden ist eine große Verantwortung. Die Bildungsaufgaben eines Kindergartens sind vielfältig sowie umfassend und deren Umsetzung erfordert die Expertise von qualifizierten Elementarpädagog*innen und Assistent*innen, die die Lernprozesse der Kinder professionell initiieren, begleiten und unterstützen können. Die Bedürfnisse der Kinder und ihre Individualität stehen dabei stets im Zentrum des pädagogischen Handelns.

Mich als Direktorin der BAfEP Bischofshofen macht es stolz, jedes Jahr wirklich hervorragend ausgebildete pädagogische Fachkräfte in die berufliche Praxis entlassen zu dürfen. Dem Praxiskindergarten, der an der Schule angeschlossen ist, kommt hierbei eine ganz besondere Rolle zu. Die Verschränkung von theoretischen Konzepten mit den Erfahrungen der Praxis bildet das Fundament einer erfolgreichen Ausbildung. Dass unser Praxiskindergarten hierbei eine Vorreiterrolle einnimmt, zeigt das vorliegende Konzept, zu dem ich an dieser Stelle ganz herzlich gratuliere!

HRⁱⁿ Mag.^a Angelika Werner, Direktorin

Strukturqualität



Anzahl der Gruppen

- 2 Kindergartengruppen mit je 20 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- 1 alterserweiterte Kindergruppe mit max. 16 Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren
- 1 Nachmittagsgruppe mit Kindern von 3 – 6 Jahren
- 1 alterserweiterte Nachmittagsgruppe mit Kindern von 2 – 4 Jahren

Öffnungszeiten

- Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr
- Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr
- Die Ferienzeiten sind der Schule angeglichen (laut Schulzeitgesetz).



Personal

- Kindergartenleitung: Brigitte Rudigier (Abteilungsvorständin an der BAfEP)
- 9 Elementarpädagog*innen in Voll- und Teilzeit
- 3 Kindergartenhelfer*innen
- 2 Inklusive Elementarpädagog*innen
- 1 Raumpflegerkraft
- Schulwart

Anmeldung

- Die Anmeldung eines Kindes kann ganzjährig telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen. Das Erstgespräch im Kindergarten wird nach terminlicher Vereinbarung mit der Leiterin durchgeführt.
- Zusätzlich gibt es im März Anmeldetage, die für alle Kindergärten der Gemeinde Bischofshofen gelten. Nähere Infos entnehmen Sie der Stadtzeitung von Bischofshofen.



- Halbtagskindergarten (bis 12:00 Uhr) ist zur Gänze vom Land gefördert
- Halbtagskindergarten (bis 13:00 Uhr)€ 10,00
- Ganztagskindergarten (bis 16:30 Uhr)€ 30,00
(Mittagessen wird extra verrechnet)

Für die Kinder der AEG gilt:

- Halbtagskindergarten (bis 13:00 Uhr)€ 65,00
- Ganztagskindergarten (bis 16:30 Uhr)€ 90,00
(Mittagessen wird extra verrechnet)

-
- Das Mittagessen kostet € 4,20 pro Tag
Die Anmeldung kann auch für einzelne Tage pro Woche erfolgen.
 - Für Juli und August wird kein Kindergartenbeitrag eingehoben.

Räumlichkeiten

Eingangsbereich (99m²)

- Platz zur Dokumentation transparenter Bildungsarbeit
- Sitzgelegenheit für Eltern- und Erziehungsberechtigte
- Kinderbibliothek: Eine reiche Auswahl an Bilderbüchern und Geschichten steht wöchentlich zum Ausleihen für die Kinder bereit.
- multifunktionaler Bereich: Spielbereich mit wechselndem Angebot
- Spürnasenecke: Für interessierte Kinder gibt es im Forscherbereich vieles zu entdecken. Erste naturwissenschaftliche und physikalische Erfahrungen werden hier gesammelt.
- Büro der Leitung (21m²)



3 Gruppenräume (je 72m²)

Zu jeder Gruppeneinheit gehört eine Garderobe (18m²), ein Sanitärbereich (16m²) und ein Materialraum. In Anlehnung an das offene Kindergartenkonzept setzen wir Schwerpunkte in der Raumgestaltung. Die Gruppenräume werden so gestaltet, dass es möglich ist, einzelne Spielbereiche umfang-

reicher auszustatten. Dennoch ist ein vielfältiges Spiel- und Beschäftigungsangebot für die tägliche gruppeninterne Spielzeit gewährleistet. Rückzugsbereiche und eine interessant gestaltete Umgebung motivieren die Kinder zum selbständigen Handeln und zur Entfaltung und Erweiterung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten.



Gruppe 1: Schwerpunkt Bauen und Konstruieren

Spielimpulse und unterschiedlichste Materialien zum Bauen, Konstruieren und Gestalten fordern Kinder heraus, ihre Geschicklichkeit zu verfeinern, physikalische und technische Gesetze zu erkennen. Wir orientieren uns bei der Materialauswahl an den Interessen und am Entwicklungsstand der Kinder. Dadurch können eigene Vorstellungen verwirklicht und Selbstständigkeit, Organisations- sowie Teamfähigkeit weiterentwickelt werden.



Gruppe 2: Alterserweiterte Gruppe

Dieser Raum ist speziell auf die Bedürfnisse der jungen Kinder ausgerichtet und bietet einen geschützten Rahmen, in dem sich die Kinder in unterschiedlichen Spielbereichen entwickeln und entfalten können (Familien- Wohnspielbereich auf zwei Ebenen, Kreativplatz, Bauplatz, Ruhebereich mit Gelegenheit zum Bilderbuchbetrachten, Platz zum Jausnen).



Gruppe 3: Schwerpunkt kreatives Gestalten

Anregende Materialien zum kreativen und schöpferischen Gestalten stehen hier vermehrt zur Verfügung. Eine große Malwand motiviert die Kinder, eigene Spuren zu hinterlassen. Das vielfältige Materialangebot wird zu bestimmten Zeiten durch eine Töpfer- oder Holzwerkstatt noch erweitert.

Bewegungsraum (71m²) mit Geräteraum

Eine Kletterlandschaft mit variablen Zusatzgeräten (Rutschen, Leiter, Schaukel ...) sowie zahlreiche Kleingeräte bieten den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen.



Küche für Mittagessen und Jause (20m²)

Raum fürs Mittagessen und pädagogische Kochen.

In unserer Küche wird täglich für alle Kinder die „gesunde Jause“ vorbereitet.

Zu Mittag treffen sich Kinder und Erwachsene zum gemeinsamen Mittagessen, welches im Haus von Pro Mente Salzburg täglich frisch zubereitet wird.

Personalraum mit pädagogischem Arbeitsmaterial (69m²)

Dieser multifunktionale Raum wird sowohl als Personalraum als auch für Bildungsangebote genutzt. Hier befinden sich die reichhaltige Kinderbibliothek, diverse Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sowie Materialien der Montessoripädagogik und Instrumente für musikalische Angebote.

Außenbereich

Bewegung im Freien ist wichtig! Der Garten wird von uns ganzjährig genutzt und ist somit eine ideale räumliche Erweiterung und Ergänzung der täglichen Bildungsarbeit.

Durch das Spiel im Freien erfahren die Kinder mehr Selbstbestimmung und Bewegungsfreiheit und die wechselnden Jahreszeiten ermöglichen eine Fülle von Wahrnehmungen. Wir freuen uns, den Kindern diesen Spielraum anbieten zu können. Sowohl Spielwiese als auch Klettergeräte, Schaukeln, Wasserspielplatz und Asphaltfläche laden zu Gartenabenteuern ein. Eine Garage für unsere vielen Fahrzeuge und ein Spielhaus vervollständigen das Angebot.

Malatelier und Werkstatt im 1. Stock (11m²)

Im Atelier nach Arno Stern (Pädagoge und Künstler) können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

In einem eigens dafür eingerichteten Raum stehen Malwand und besondere Farben bereit.

Die Kinder werden bei ihrer kreativen Auseinandersetzung von erfahrenem Personal begleitet.

Die Werkbank im Raum ermöglicht den Kindern, erste Erfahrungen im handwerklichen Bereich zu sammeln und verschiedene Materialien mit geeignetem Werkzeug zu bearbeiten.



Orientierungsqualität

Das Besondere an unserem Praxiskindergarten

Unser Praxiskindergarten ist ein öffentlicher Kindergarten, der organisatorisch an die Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Bischofshofen angeschlossen ist.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgt in Anlehnung an das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und orientiert sich am Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wir erfüllen einen doppelten Bildungsauftrag, da wir gleichzeitig Bildungsmöglichkeiten für Kindergartenkinder und Schüler*innen bzw. Student*innen schaffen.

Das vorrangige Ziel unserer Arbeit ist es, die Potentiale von Kindern und Auszubildenden zu stärken, daher sehen wir uns als „Modell-

stätte des Lernens und Lehrens“. Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen zu folgen, die Unterrichtenden können die Theorie anhand von gelebter Praxis anwenden und reflektieren.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der BAfEP ermöglicht zusätzliche Lernfelder, es entstehen gemeinsame Projekte in den Bereichen Naturwissenschaft, Musik, Bewegung und Kreativität. Ein großer Vorteil für uns ist, dass auch Räumlichkeiten der Schule mitbenützt werden können. So stehen uns neben dem großen Schulturnsaal auch je nach Verfügbarkeit einzelne Klassenräume, der Werk- und Zeichenraum, die Bibliothek, verschiedene Musikzimmer oder die große Aula zur Verfügung.



Unser Bild vom Kind

„Ich seh' die Kinder, wie sie sind. Ich überlege nicht, was dreh' ich daraus, sondern was ist da alles vorhanden? Die Kinder sind da und sind willkommen.“ (Lisette Siek-Wattel)

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder treten zu Tage und wollen wahrgenommen und berücksichtigt werden. Ihre Interessen spiegeln sich bei uns in der Raumgestaltung, in der Auswahl der Materialien und in den gezielten Bildungsangeboten wider. Von Anfang an werden die Kinder in die Planung und später in der Umsetzung miteinbezogen.

Wir ermutigen die Kinder dazu, die Möbel flexibel, aber dennoch achtsam zu verwenden, Materialien und Ideen miteinander zu verknüpfen und auch zu erweitern bzw. zweckentfremdet zu benutzen. So schaffen wir eine entwicklungsfördernde und experimentierfreudige Atmosphäre im Kindergarten, welche kindliche Neugierde zulässt und Kreativität ermöglicht. Die Kinder werden in der Entwicklung und Entfaltung ihrer individuellen Eigenschaften unterstützt und gestärkt. Sie gestalten selbst ihre eigenen Lernprozesse sowie ihr soziales und kulturelles

Umfeld aktiv mit. Für ein gelungenes Miteinander beim Spielen, Forschen, lustvollen Entdecken und Gestalten wenden wir uns den Kindern liebevoll und auf Augenhöhe zu. Ein achtsames Miteinander, geduldiges Zuhören und Wahrnehmen der Lebenswelten der Kinder schaffen die Basis für gegenseitiges Vertrauen und wachsende Selbstständigkeit.

Kinderrechte

Kinder bilden das Potenzial der Zukunft jeder Gesellschaft und haben bereits in der Gegenwart als gleichwertige Mitbürger*innen umfangreiche Rechte. Kinder zeigen im Allgemeinen hohes Interesse an den Besonderheiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Sie haben ein individuelles Bedürfnis, wahrgenommen zu werden, Teil einer Gemeinschaft zu sein, Meinungen zu äußern, ernst genommen zu werden und gleichzeitig selbstbestimmt zu sein.¹ Diese didaktischen Prinzipien sind Teil unserer pädagogischen Haltung und werden regelmäßig reflektiert. Wir machen den Kindern ihre Rechte bewusst und greifen verschiedene Themen der Kinder, in unterschiedlichen Bildungsangeboten und Projekten, auf.

¹ vgl. Derra, Christiane.: Herausforderung Kinderrechte. In: *Unsere Kinder 2*, 2015, S.12ff.



Rollenverständnis des pädagogischen Personals- Unsere pädagogische Haltung

Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, die einzigartige Persönlichkeit des Kindes wahrzunehmen, individuelle Interessen und Bedürfnisse zu erkennen sowie Entwicklungsprozesse professionell zu begleiten.

Werte wie Empathie, Offenheit gegenüber Neuem und Wertschätzung der Person sind die Basis unserer Bildungsarbeit. Diese pädagogische Haltung schafft Vertrauen und gibt den Kindern wie auch den Eltern Sicherheit und Orientierung. Als pädagogische Fach-

kräfte begleiten wir Lernprozesse der Kinder, schaffen eine ansprechend gestaltete Lernumgebung, sehen in Alltagssituationen wertvolle Bildungsimpulse und gestalten besondere Bildungsangebote und Projekte.

Wir gehen situativ auf das einzelne Kind oder die Kindergruppe ein und geben ihnen Zeit und Raum für eine intensive Auseinandersetzung. Wir sind ihnen Vorbild und motivieren sie darin, ihren eigenen Zielen und Stärken zu folgen.²

Der Praxiskindergarten ist ein Ort, wo sich Kinder wohl und geborgen fühlen, sie Rückhalt, Zuspruch und Anregung erfahren.

Didaktische Prinzipien

Die didaktischen Prinzipien des Bildungsrahmenplans sind Grundpfeiler unserer Bildungs- und Beziehungsarbeit. Einige Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit werden im Speziellen angeführt:

➤ Empowerment:



Wir orientieren uns an den Stärken und Interessen der Kinder. Im Tagesablauf haben die Kinder Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheiten, damit sie die Regisseure und Ko-Konstrukteure ihres eigenen Handelns sein können. Dadurch lernen sie auch, Eigenverantwortung zu übernehmen.

➤ Geschlechtssensibilität:



Das Ziel einer geschlechterbewussten Pädagogik ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Es ist uns wichtig, jedes einzelne Kind in seiner individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen. Damit wir die Kinder professionell begleiten können und eine diskriminierungskritische Haltung erlangen, ist eine regelmäßige Selbstreflexion und der Austausch im Team unumgänglich. Vielfältige Identitätsfiguren und Themen in Büchern, Spielzeug und Angeboten tragen dazu bei, dass die Lebensrealitäten aller Kinder Teil unseres Kindergartenalltags sind.

² Vgl. <https://qualitaet-kita.de/kita-handbuch/paedagogische-haltung/>



► Individualisierung:

Jedes Kind ist einzigartig, hat individuelle Bedürfnisse, Stärken und Lernpotentiale. Wir nehmen uns Zeit, die Fähigkeiten und Interessen des Kindes durch gezielte Beobachtungen wahrzunehmen und weitere pädagogische Anregungen darauf abzustimmen. Es ist uns wichtig, jedes Kind am Morgen bewusst in Empfang zu nehmen, seine Befindlichkeit wahrzunehmen und es in die Gruppe zu begleiten.



► Diversität:

Unser Arbeitsalltag wird durch die „Pädagogik der Vielfalt“ geprägt. Heterogenität ist einerseits in sozialen, ökonomischen, kulturellen und religiösen Lebensformen und Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien zu erkennen, andererseits gibt es viele individuelle Merkmale, die die Kinder unterscheiden (Unterschiede im Spielverhalten, Beziehungsgestaltung, Entwicklungsprozesse und Temperamente). Kinder tragen unendlich viele Dimensionen von Vielfalt in sich, die ihre Person und Persönlichkeit ausmachen. Diese Vielfalt in einer Gruppe kann zu interessanten Auseinandersetzungen führen. Uns ist es wichtig, die Kinder auf ihre Verschiedenheit, aber auch auf die Gleichheit untereinander aufmerksam zu machen. Wir sehen diese wertvolle Ressource als Chance für Lernerfahrungen und als Basis für ein respektvolles Miteinander.



► Partizipation:

... bedeutet Teilhaben bzw. Teilnehmen. Die Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft. Wir ermutigen die Kinder, Entscheidungen zu treffen, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Wünsche, Vorstellungen und Meinungen werden ernst genommen und in offene Dialoge eingebunden. Die Kinder sollen wissen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, sollen sich darin wohl fühlen und mitbestimmen können.³

Entwicklung von Kompetenzen

Ziele geben dem Handeln Orientierung. Indem wir sie formulieren und den Weg bis zur Erreichung der Ziele dokumentieren, können wir den Grad der Fortschritte messen.

Unsere Bildungsarbeit basiert auf einer ganzheitlichen Förderung des Kindes, das heißt, dass emotionale, soziale, kreative, kognitive und motorische Bereiche berücksichtigt werden. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und zu fördern.

³ vgl. QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung (Hrsg.): Pädagogisches Begleitmaterial zum Buch „JULIAN IST EINE MEER-JUNGFRAU. Anregungen für eine genderbewusste und rassismuskritische Praxis. 2021 S. 7 – 14.; vgl. auch Weltzien, Dörte; Möck, Rainer; Albers, Timms, Rausch, Stefanie; Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Stoy, Caroline: kindergarten heute. wissen kompakt spezial: Vielfalt und Inklusion. Freiburg: Herder 2014.

Erwerb der Selbstkompetenz durch ...

- Stärkung des Vertrauens des Kindes in seine eigene Leistungsfähigkeit
- den Aufbau von Körperbewusstsein unter Einbeziehung der Gesundheitserziehung
- die Erweiterung sprachlicher Fähigkeiten, um eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, um Kontakte knüpfen zu können und um weiterführend bestmögliche Chancen für den Schuleintritt und das weitere Leben zu haben.

Erwerb der Sozialkompetenz durch ...

... das Lernen eines integrativen Sozialverhaltens:

- Das Kind ist Teil einer Gruppe, in der es Anerkennung und Wertschätzung erfährt.
- Das Kind erwirbt soziale Handlungsfähigkeit.
- Es wird eine Konfliktkultur aufgebaut, die zu einer Friedensfähigkeit führt.
- Das Kind übt sich in demokratischen Verhaltensweisen. Es übernimmt Mitverantwortung innerhalb der Gruppe und lernt seine eigene Meinung zu vertreten und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.

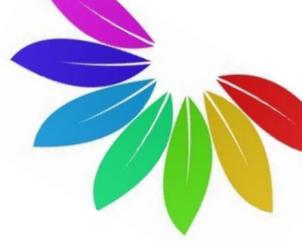


Erwerb der Sachkompetenz durch ...

- den Aufbau von Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen
- die Förderung von Fantasie und Lust an gedanklichen Entwürfen (Kreativität)
- offenes, unsystematisches und experimentierfreudiges Herangehen an Themen oder Probleme (divergentes Denken)
- den bewussten Umgang mit der Umwelt: Umwelt achten, schützen, Müll trennen

Den Erwerb der lernmethodischen Kompetenz ...

... unterstützen wir unter anderem durch die Entwicklung eines Bewusstseins über die eigenen Denk- und Lernprozesse sowie durch förderliche Lernstrategien. Hilfreich dafür ist die Arbeit mit den individuellen Entwicklungsportfolios.



Prozessqualität

Teiloffener Kindergarten

Das teilweise Öffnen der Gruppen verbindet die Vorteile der geschlossenen Gruppenarbeit mit denen der offenen Gruppenarbeit sehr gut. Während der Freispielphase am Vormittag sind die Stammgruppen, der Bewegungsraum und die Halle geöffnet. Die Kinder haben so die Möglichkeit, in selbstgewählten Spielgruppen aktiv zu werden, ihren Interessen zu folgen und sich in Inhalte zu vertiefen. Durch eine dynamische Raumgestaltung kann eine bildungsfreundliche Umgebung entstehen und eine lernerfüllte Atmosphäre geschaffen werden, die sowohl von der Kommunikationskultur als auch von sinnlichen Eindrücken geprägt ist.

Ziel dieser teiloffenen Arbeit ist es, Spielfreude, Engagement und Begeisterung der Kinder so zu steigern, dass sich Konzentration und Aufmerksamkeit erhöhen.

Wesentlich ist, dass die Kinder gruppenübergreifend Freundschaften schließen und Interessensgruppen bilden können. Die Pädagog*innen schlüpfen dabei in die Rolle der Begleiter*in, der Lernpartner*in, der Zuhörer*in, der Unterstützer*in, der Berater*in, der Anleiter*in und der Resonanzgeber*in. Darüber hinaus können Bildungsangebote und Impulse gruppenübergreifend angeboten werden, angepasst an die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder (z.B. Angebote zum Forschen und Experimentieren, Projekte im kreativen Gestalten oder motopädagogische Einheiten).

Voraussetzung für gelingendes Lernen und Leben in unserem Praxiskindergarten ist eine gute Eingewöhnung der Kinder und ein stabiler Bindungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften.

Alterserweiterte Gruppe - Das Spielen und Lernen des jungen Kindes

Die Alterserweiterte Gruppe (AEG) besteht aus höchstens 16 Kindern im Alter ab zwei Jahren. Kinder unter drei Jahren zählen doppelt, sodass die Kinderanzahl bewusst klein gehalten werden kann. Die Gruppe wird von zwei ausgebildeten Elementarpädagog*innen geführt, welche die Mädchen und Buben über das 3. Lebensjahr hinaus begleiten, bis sie in die reguläre Kindergartengruppe übertreten.

Die Alterserweiterte Gruppe bietet einen geschützten Rahmen für das junge Kind, welches häufig das erste Mal, außerhalb der eigenen Familie, in einer Institution betreut wird. Sie erleben Geborgenheit, können Vertrauen aufbauen und ihre ersten Beziehungen außerhalb der Familie eingehen. Der Gruppenraum ist nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgestattet und wartet darauf, entdeckt zu werden. Dabei

wird besonders auf das Bedürfnis nach Rückzug und der Möglichkeit nach Wiederholung geachtet.

Eine großzügige Bodenspielfläche bietet Platz für explorierendes Spiel und die Raumstruktur kann stetig verändert und angepasst werden. Ständig bereitgestellte Bewegungsangebote wie das Kletterdreieck, eine schiefe Ebene oder Rutschfahrzeuge bieten den Ausgleich zu konzentrierten Tätigkeiten.

Für die jungen Kinder haben Rituale und ein gut strukturierter Tagesablauf eine besondere Bedeutung. Fixpunkte im wiederkehrenden Tagesablauf dienen den Kindern als Orientierung, schaffen Vertrauen und geben Sicherheit. Aber auch das freie, ungestörte Spiel hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf. Je nach Bedarf wird die Kindergruppe

in Kleinstgruppen von drei bis vier Kindern unterteilt, um entwicklungsgemäß Impulse und Aktivitäten anbieten zu können und so den Anforderungen und Bedürfnissen der jungen Kinder gerecht zu werden. Nach dem Aufräumlied ist für die Kinder vorhersehbar, dass der Gruppenraum aufgeräumt wird und ein Raumwechsel stattfindet. Im Bewegungsraum können die Grenzen des eigenen Körpers ausgetestet und unterschiedlichste Bewegungsarten geübt und erweitert werden. Die vielfältigen Großgeräte und Turnmaterialien motivieren zum Balancieren, Klettern, Hüpfen, Springen, Rollen und Schwingen. Nach der, täglich gleichbleibenden, Zeit im Bewegungsraum werden die Kinder bei Bedarf gewickelt und danach erfolgt der Übergang in den Garten für den täglichen Aufenthalt im Freien.⁴

Eingewöhnung

Eine von den Bezugspersonen gut begleitete Eingewöhnung ist uns für den Neueinstieg von allen Kindern besonders wichtig. Der Ablauf orientiert sich in den Grundzügen am Berliner Eingewöhnungsmodell, wobei die Bedürfnisse von Kind und Eltern handlungsleitend sind. Vertrauen schafft Beziehung und Beziehung ist Voraussetzung für jegliches Lernen und persönliche Weiterentwicklung.



⁴ vgl. Aly, Monika; Werner, Anja; Zinser, Anke: Spielen und Lernen. Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen. Berlin: Pikler Gesellschaft 2017.
vgl. auch: Kabel-Herzog, Elke (Hrsg.): Das junge Kind im

Kindergarten. In: Kinderbetreuung Nachrichten Salzburg: Land Salzburg. https://www.salzburg.gv.at/bildung/_Documents/das_junge_kind2-ohne_vw.pdf. (Stand: 22.09.2023)

Eingewöhnung in die alterserweiterte Gruppe



Unsere alterserweiterte Gruppe bietet Kindern ab zwei Jahren die Möglichkeit, in den Kindergartenalltag hineinzuwachsen. Die neue Situation verlangt vom Kind, sich von seinen Eltern loszulösen, und die Eltern sind wiederum gefordert, ihr Kind loszulassen. Aktuelle Erkenntnisse der Kleinkindforschung beweisen, dass Kinder unter drei Jahren eine Herausforderung wie die Eingewöhnung in eine Kindergruppe gut meistern, wenn eine vertraute erwachsene Person sie dabei unterstützt.

Die Erwachsenen sind maßgeblich daran beteiligt, die Kinder dabei zu begleiten, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Für einen Elternteil bedeutet das, dass je nach Bedürfnis des Kindes der Eingewöhnungszeitraum variiert und zwei bis drei Wochen einnehmen kann.

Der Gemeinschaftskreis



Für uns symbolisiert das Zusammenkommen im Kreis eine Zeit, in der Kinder die Gemeinschaft erfahren können. Alle Kinder, die den Kreis besuchen und mitmachen wollen, können sich in einer größeren Gruppe erleben. Zusammen werden Lieder gesungen, Gedichte und Geschichten erzählt, Geburtstage gefeiert und Meinungen und Expertisen der Kinder eingeholt. Die Pädagog*innen erfahren dabei mehr über die Themen und Interessen der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.⁵

Essenssituationen



Die Essenssituationen sind wichtige Alltagssituationen, die wir bewusst gestalten, empathisch und sprachlich begleiten. Es braucht eine professionelle pädagogische Haltung und ausreichend Personal, um Bildungsqualität in diesen Situationen sicherstellen zu können.

Während der Jausen- oder Mittagszeit ist es uns wichtig, dass die Kinder eine ruhige, angenehme Atmosphäre erleben, in der Zeit für Gespräche ist und sich die Kinder mitteilen können. Die Kinder werden in die Gestaltung der Essenssituationen einbezogen, dürfen und sollen selbst tätig sein. Sie helfen beim Tischdecken, dürfen den Tischspruch auswählen, selbst entscheiden, was und wie viel sie von einer Speise nehmen bzw. essen möchten und welches Besteck sie dafür verwenden. Wir achten darauf, individuell auf die Kinder einzugehen. Das im Haus frisch zubereitete Mittagessen des Vereins Pro Mente entspricht dem Anspruch einer abwechslungsreichen und kindgemäßen Ernährung.

Die Jause am Vormittag und am Nachmittag bereiten wir in der Gruppe gemeinsam zu und beachten dabei den wichtigen Aspekt einer gesunden Ernährung mit saisonalen

⁵ vgl. Franz, Margit: Treffen wir uns im Kreis? Wie spontane und geplante Kreiszusammenkünfte im Kita-Alltag gelingen. In: Entdeckungskiste (2022), Heft 1, S. 10-13.

und regionalen Lebensmitteln. Die Kinder können selbstständig aus dem ansprechenden Angebot wählen und auch den Zeitpunkt für die Jause, in einem vorgegebenen Zeitrahmen, bestimmen.⁶

Der Nachmittag im Kindergarten



Nach dem Mittagessen wird einerseits den jungen Kindern und auch jenen, die es möchten, Zeit zum Ruhen ermöglicht. Dieses Rasten findet in unterschiedlichen Settings statt und ist eine willkommene Abwechslung zum intensiven Vormittag.

Der Nachmittag im Praxiskindergarten ist geprägt von intensiver persönlicher Zuwendung, die meist kleinere Gruppe bietet den Kindern einen persönlicheren Rahmen, wodurch sich andere Spielsituationen ergeben als am Vormittag. Besonders beliebt sind Rollenspiele, die, begleitet von der Pädagog*in, Raum und Zeit für Sprachbildung und individuelle Gespräche bieten. Die Bildungsarbeit vom Vormittag wird oftmals weitergeführt und ergänzt, aber auch spezielle Bildungsangebote sind Teil der Nachmittagsgestaltung. Werk- und Malarbeiten, die längere Zeit zur Fertigstellung benötigen, sind ebenso Teil des Bildungsgeschehens wie didaktische Lernspiele, welche gezielt für die Förderung der einzelnen Kinder oder der Kleingruppe ausgewählt werden.

Bewegung kommt auch am Nachmittag nicht zu kurz, der Garten wird fast täglich genutzt und bietet reichlich Spielangebote. Viele Aktivitäten können von drinnen nach draußen verlagert werden und im Sommer stehen verschiedene Wasserspiele hoch im Kurs.

Auch am Nachmittag absolvieren Schüler*innen und Student*innen ihre Praxis, ihre Bildungsangebote bereichern die Zeit am Nachmittag.

Bildungsbereiche⁷



Die angeführten sechs Bildungsbereiche aus dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan“ stellen für unsere Praxis wichtige Handlungsfelder dar und strukturieren die Arbeit. Sie unterstützen die Planung und Reflexion und werden mit der Beobachtung in der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) festgehalten. Die Bildungsprozesse der Kinder betreffen stets mehrere Bildungsbereiche, dennoch haben wir einige Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit den einzelnen Bereichen zugeordnet und mögliche Lernerfahrungen herausgearbeitet.

⁶ vgl. Pözl-Stefanec, Eva; Bachner, Christina; Geißler, Claudia; Sonnleithner, Tanja; Walter-Laager, Catherine: Essenssituationen. Gute Interaktionsqualität sichern und sprachlich begleiten. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz 2021. https://static.uni-graz.at/fileadmin/projekte/sprachschatz/Begleitheft_Essenssituationen.pdf (Stand: 22.09.2023)

⁷ vgl. Haslwanter, Maria; Hutz, Michaela; Oberländer-Rett, Stefanie: Handbuch Praxis Kindergarten. Innsbruck: Schulen an der Kettenbrücke 2020.

Emotionen und soziale Beziehungen

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder entwickeln ein positives Selbstkonzept und entwickeln ein Emotionsverständnis • Die Fähigkeit zur Kooperation und ein Gemeinschaftsgefühl wird ausgebaut • Kinder erfahren Wertschätzung von Menschen und Dingen • Sie entwickeln ein Regelverständnis und lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren • Sie können andere Meinungen zulassen und entwickeln eine positive Streitkultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir Pädagog*innen sehen uns als Vorbilder und begegnen den Kindern auf Augenhöhe • Alle Emotionen der Kinder haben Platz und wir sind unterstützend für sie da • Wir achten auf das Mitbestimmungsrecht und die Partizipation der Kinder • Durch gruppenfördernde Aktivitäten (Kreis, Feste) sehen sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft • Wir begleiten Konflikte zwischen den Kindern und unterstützen sie, zu einer selbst- und situationsangepassten Konfliktlösung zu kommen

Ethik und Gesellschaft

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder lernen die Vielfältigkeit der Gesellschaft und der Kindergruppe kennen • Kinder lernen andere Sprachen und Lebensgewohnheiten kennen, sie können demokratische Entscheidungsfindungen erlernen • Kinder erweitern das Wissen über kulturelle und ethische Themen • Kinder verstehen die Regeln der Kindergartengruppe und können sich an diese halten • Sie setzen sich für andere Kinder ein 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die kulturelle und religiöse Vielfalt der einzelnen Familien lernen die Kinder einen natürlichen Umgang mit verschiedenen Nationalitäten und Kulturen kennen • Diverse Feste werden gefeiert • Wir diskutieren über ethische Fragen und Kinder dürfen zu verschiedenen Themen abstimmen • Wir gehen respektvoll miteinander um • Politische Themen werden kindgerecht besprochen und erarbeitet • Kinder werden dazu angehalten, Dinge kritisch zu hinterfragen und ihre Meinung zu äußern

Sprache und Kommunikation

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder fühlen sich angenommen, ernst genommen und angesprochen • Sie können sich mitteilen und anderen zuhören • Sie lernen Begriffe zu verschiedenen Themen kennen und können so ihren Wortschatz erweitern • Kinder lernen beim Erzählen, eigene Gedanken zu ordnen • Durch das Formulieren von eigenen Gedanken, Überlegungen und Erfahrungen verbessern sie die sprachliche Ausdrucksfähigkeit • Kinder erleben Sprache als Kommunikationsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • In Anlehnung an die 10 Schritte der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer verbalen und nonverbalen Kommunikation • Wir hören den Kindern zu und beachten all ihre Ausdrucksweisen und Bedürfnisse • Gespräche mit den Kindern sowie zahlreiche Sprechanlässe während des Tages regen die Kinder an, ihre Sprache zu bilden • Durch tägliche Angebote wie Gesprächskreise, Gedichte, Geschichten, Lieder, Rollenspiele, narrative Gesprächssäckchen u.v.m. wird die Sprache und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder gefördert • Sprachförderung ist ein fixer Bestandteil in unserem Wochenplan

Bewegung und Gesundheit

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder nehmen den eigenen Körper wahr und entwickeln Bewegungsmöglichkeiten weiter • Sie können angenehme und unangenehme Gefühle erkennen, unterscheiden und adäquat darauf reagieren • Sie gewinnen Vertrauen in das eigene Können • Kinder nehmen über die Bewegung mit anderen Kindern Kontakt auf und entwickeln eigene Spielideen • Sie stärken den Teamgeist und nehmen sich als Teil der Gruppe wahr • Sie können Spielabfolgen verstehen und nachvollziehen • Kinder entwickeln und stärken die Frustrationstoleranz 	<ul style="list-style-type: none"> • Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur ist uns zu jeder Jahreszeit wichtig • Wir nutzen unseren hauseigenen Bewegungsraum und der Schulturnsaal steht uns zur Verfügung • Gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig • Wir setzen gezielte Angebote für die Ausprägung und Erfahrung aller Sinne • Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten als Ausgleich zur Bewegung an • Wir achten auf beziehungsvolle Pflege und nehmen uns viel Zeit bei den Wickelsituationen • Unsere Einrichtung hat das Zertifikat zum „gesunden Kindergarten“

Ästhetik und Gestaltung

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder lernen den Umgang mit Farben, Formen und Materialien und erwerben einen sachgerechten Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen • Durch Tanz und Theaterspiel können sie sich kreativ ausdrücken und in verschiedene Rollen schlüpfen • Sie entwickeln Rhythmusgefühl und rhythmische Bewegungsfähigkeit • Kinder können Kreativität und Fantasie weiterentwickeln • Kinder lernen den Umgang mit digitalen Medien kennen • Kinder können digitale Medien anwenden und benutzen diese zur Beschaffung von Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir bieten vielfältiges Material innerhalb und außerhalb der Gruppe an (Mal- und Kreativbereich, Bauen und Konstruieren) • Kinder malen in ruhiger, reizarmer Umgebung in unserem Malatelier nach dem Ansatz von Arno Stern • Der tägliche Gemeinschaftskreis lädt die Kinder zum Singen, Musizieren und Tanzen ein • Die musikalische Früherziehung im Musikraum der Schule ist fixer Bestandteil des Wochenplans • Medienbildung durch den Einsatz von Bee-Bots, Roboter zum Programmieren, elektrische Mikroskope, elektrische Bilderrahmen und Computer oder Tablets

Natur und Technik

Ziele/Kompetenzen	Wie leben wir das in unserer Einrichtung?
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder können Initiative ergreifen und Neues ausprobieren • Kinder entwickeln Neugierde, Entdeckungsfreude und Lust am Fragen • Sie erkennen logische Zusammenhänge • Kinder entwickeln ein physikalisches und/oder chemisches Grundverständnis • Kinder können naturwissenschaftliche Phänomene beobachten und entwickeln einen Forscherdrang • Kinder entwickeln ein Verständnis von Ursache und Wirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir machen regelmäßig Ausflüge und Exkursionen • Durch das Benützen von öffentlichen Verkehrsmitteln (Zug, Bus) lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr (Zusammenarbeit mit ÖAMTC) • Durch unseren Nasch- und Blumen Garten können die Kinder die Natur beobachten und aktiv mitarbeiten • In Anlehnung an Interessen und Impulsen von Kindern entstehen individuelle Projekte, die dann gemeinsam weiterentwickelt werden • Durch eine ansprechende Lernumgebung und gezielte Bildungsimpulse, wie Zahlenteppiche, Lernta-

	<p>blems, Bau- und Konstruktionsmaterial, setzen wir diverse Angebote zur mathematischen Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• Wir reflektieren die gewonnenen Erkenntnisse und erlebten Prozesse anhand von Dialogen und von Dokumentationen in Lerngeschichten, Fotoreihen oder Portfolio-Mappen
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Inklusion



„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Vom lateinischen Wort „inclusio“ abgeleitet, bedeutet Inklusion Einschluss. In der Elementarpädagogik ist mit dem Einschluss aller Kinder in die Gemeinschaft gemeint, dass jedes Kind gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten kann, unabhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seinem Alter.

Wir verstehen Inklusion als grundsätzliche Haltung, jedem Kind vorurteilsfrei und wertschätzend zu begegnen und die Vielfalt in der Gruppe sehen wir als große Lernchance für das einzelne Kind. Aus der Reflexion unserer täglichen Arbeit und unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder richten wir die Rahmenbedingungen dafür aus. Inklusive Elementarpädagoginnen ergänzen und bereichern unser Team und helfen dabei, die eigene inklusive Haltung stets zu reflektieren.⁸

Religiöse und kulturelle Vielfalt



Uns ist es ein Anliegen, den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Religionen und Kulturen zu vermitteln. Wir wollen in unserem Kindergarten einerseits Traditionen erhalten, indem wir christliche Kirchenfeste, wie das Martinsfest, das Nikolausfest, das Weihnachts- und Osterfest, im Jahreskreislauf einbauen und deren Bedeutung vermitteln. Andererseits haben aber auch Feste und Bräuche aus den anderen Weltreligionen einen wichtigen Stellenwert und so können die Kinder Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Parallelen zu anderen Religionen und Kulturen erkennen.

Wir sind von dem pädagogischen Mehrwert überzeugt, den die religiöse Bildung mit sich bringt, und ermöglichen den Kindern, religiöse Traditionen aus aller Welt vorurteilsfrei zu erkunden. In der interkulturellen Bildung geht es darum, dass Kinder die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebensphilosophien und Religionen wahrnehmen und kennenlernen. Spielerisch wird vermittelt, worum es bei den für Menschen bedeutsamen Werten geht und wie diese im Alltag erfahrbar werden.⁹

Alltagsintegrierte Sprachförderung



Bei uns im PKG passiert Sprachförderung alltagsintegriert, wir orientieren uns hier ganz stark am Entwicklungsstand und an den Interessen der Kinder und handeln nach den didaktischen Prinzipien Ganzheitlichkeit, Individualisierung und Differenzierung. Eine Vielfalt an Methoden unterstützt das Zusammenspiel von Spracherwerb und Beziehungsaufbau, aber auch die Persönlichkeit des Kindes, der familiäre Kontext und die

⁸ vgl. Groschwald, Anne; Rosenkötter, Henning: Inklusion in Krippe und Kita. Ein Leitfaden für die Praxis. Freiburg im Breisgau: Herder2 2021.

⁹ vgl. Baumer, Caroline: Kindergarten Heute (2019), Heft 1, S.36f.

frühkindlichen Lernprozesse finden Berücksichtigung bei der ganzheitlichen Sprachbildung. Uns ist die Wertschätzung der Erstsprache ein großes Anliegen, da diese die wesentliche Ressource für das Erlernen jeder weiteren Sprache darstellt. Wir schaffen für die Kinder ein sprachförderndes Umfeld, in dem sichtbar wird, dass wir Freude am Spiel mit der Sprache haben. Aber nicht nur das Umfeld, auch alltägliche Situationen werden ganz bewusst sprachförderlich ausgestaltet und es werden unterschiedliche Sprachimpulse gesetzt, wie z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtung, Geschichtensäckchen, Kamishibaitheater, Lernspiele, Rollen- und Bewegungsspiele.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbilder, ergänzen einander in der Begleitung der Kinder und sind bereit, ihr Sprachbewusstsein und das eigene sprachliche Verhalten regelmäßig zu reflektieren.¹⁰

Bildungspartnerschaft



Wir sehen die Eltern als Expert*innen für ihr Kind und es ist uns wichtig, Zeiträume für den gegenseitigen Austausch zu schaffen. Ein vorrangiges Ziel dabei ist es, gemeinsam eine lern- und entwicklungsförderliche Umgebung für das Kind zu schaffen. Offenheit und Transparenz unterstützen die Zusammenarbeit im Hinblick auf das Wohl des Kindes. Unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit prägen den gegenseitigen Austausch und geben Einblick in die Bildungsarbeit im Kindergarten.

Formen der Zusammenarbeit, die in unserem Alltag Bedeutung haben, sind: Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Aushänge in der Garderobe, Elterninfos per Mail, Feste und Feiern, Elternhospitationen, Eltern als Miterzieher*innen bei Exkursionen.



¹⁰ vgl. Rössl 2019, S.11

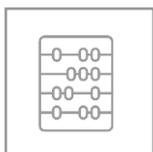
Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Team des Praxiskindergartens arbeitet eng mit unterschiedlichen Institutionen und Fachkräften zusammen, welche ebenfalls für die Entwicklung des Kindes wichtig sind und diese zusätzlich unterstützen und fördern. Der regelmäßige Austausch mit diesen Fachkräften hilft uns dabei, ein ganzheitlicheres Bild vom Kind zu bekommen und stellt eine Bereicherung für die pädagogische Arbeit im Kindergarten dar.

Mit folgenden Institutionen und Fachkräften arbeiten wir regelmäßig zusammen:

- ▶ Lehrpersonen der BAfEP Bischofshofen aus den unterschiedlichen Fachbereichen (z.B. Informatik, Musik, Bewegung und Sport, Naturwissenschaft, ...)
- ▶ Volksschule Markt Bischofshofen
- ▶ Volksschule Neue Heimat Bischofshofen
- ▶ Kindergärten der Gemeinde Bischofshofen
- ▶ AVOS Gesunder Kindergarten
- ▶ ÖAMTC Verkehrssicherheit
- ▶ Frühförderung und Familienbegleitung der Lebenshilfe Bischofshofen
- ▶ Fachkräfte des Mobilen Beratungsteams des Landes Salzburg
- ▶ Gemeinde Bischofshofen
- ▶ Referat für Elementarbildung und Kinderbetreuung Land Salzburg

Schulvorbereitung im Kindergarten



Wir gehen davon aus, dass Schulvorbereitung zu jeder Zeit stattfindet. Schon mit der Geburt eines Kindes beginnt ein lebenslanger Lernprozess, welcher ein Kind zunehmend auf die Schule, aber auch auf das Leben generell vorbereitet. Dieser fortdauernde Lernprozess wird im Kindergarten wesentlich durch das kindliche Spiel bestimmt, denn Spielzeit bedeutet Bildungszeit. Hier erwirbt das Kind auf vielfältige und selbstbestimmte Art und Weise die grundlegenden Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie zum Beispiel Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmung, Motorik, soziale und emotionale Kompetenzen, mathematische und sprachliche Kompetenzen, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Darüber hinaus bieten wir für die Kinder im letzten, verpflichtenden Kindergartenjahr eine spezielle Schulvorbereitung an, welche sich an den aktuellen Kriterien für Schulfähigkeit und den Ausführungen des BildungsRahmenPlans orientiert. Wir sehen es selbstverständlich als unsere Aufgabe an, die spezifischen Bildungsansprüche und Lernbedürfnisse der fünf- bis sechsjährigen Kinder durch gezielte Bildungsangebote und anregende Lernumgebungen zu vertiefen und zu ergänzen. Im Sinne der Individualisierung erhalten die Kinder entwicklungsfördernde Bildungsanregungen, die ein ganzheitliches Lernen in den einzelnen Bildungsbereichen garantieren und ihre individuellen Stärken und Interessen berücksichtigen. Auf den Erwerb der

Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz wird im letzten Kindergartenjahr besonderes Augenmerk gelegt. Bedeutsam ist auch die lernmethodische Kompetenz, da die Auseinandersetzung mit den eigenen Lern- und Denkprozessen die Voraussetzung für lebenslanges und reflektiertes Lernen bildet.¹¹

Transitionen - Übergang vom Kindergarten in die Schule



Ein weiterer bedeutender Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes ist es, sich auf die Aufgaben der Schule einzustellen. Die eigene Portfoliomappe des Kindes unterstützt es darin, sein Lernen und die Erreichung von Kompetenzen, welche für die Schule wichtig sind, bewusst zu machen und sein Selbstbewusstsein zu stärken.

Um einen fließenden Übergang ins Schulleben zu gewährleisten, sind wir mit beiden Volksschulen von Bischofshofen vernetzt und bieten gemeinsame Aktivitäten an:

Die Schulanfängerkinder werden jährlich, gegen Ende des Kindergartenjahres, in die Volksschulen eingeladen. Dabei kommt es zu entspannten Begegnungen mit Lehrer*innen und Schüler*innen. Die Kinder erleben einzelne Schulstunden mit und werden in den Unterricht eingebunden. Im Gegenzug werden die Volksschulkinder zu einer Vorlesestunde in den Kindergarten eingeladen und können dabei ihr Erlerntes in einem anderen Rahmen umsetzen. Die Aktivitäten richten sich nach beiden Interessensgruppen und können daher variieren. Die Eltern der Schulanfängerkinder haben bei einem Elternabend im Kindergarten die Möglichkeit, von den Direktor*innen der Volksschulen wichtige Informationen zu erhalten. Ebenso werden Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schulanfängerkindern und mögliche Unterstützungsmaßnahmen erläutert.

Wir bemühen uns um einen guten Kontakt zu beiden Schulen und hoffen, damit eine gute Basis zu schaffen, um die Kinder bestmöglich auf diesen wichtigen Schritt ins Schulleben vorzubereiten.

¹¹ vgl. Trentor und Bostelmann: Das Kita-Handbuch. 2016); vgl. Raudonat, Kirsten: Schulvorbereitung in der Kindertagesstätte und in der Familie mit FamilienErgo. 2016. In: Textor, Martin R.; Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-kita-in-die-schule/2347/>. (Stand: 22.09.2023.); vgl. Franz, Margit (2016) "Heute wieder nur gespielt" - und dabei viel gelernt! 2016. In: Textor, Martin R.; Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2341/>. (Stand: 22.09.2023).



Das Übergangsportfolio



Das Übergangsportfolio gibt Auskunft über die besonderen Interessen und Stärken des einzelnen Kindes und wird im Rahmen der Schuleinschreibung an die Volksschule weitergegeben. Im Dialog mit dem Kind und den Eltern werden einzelne Einträge aus dem Entwicklungsportfolio ausgewählt und zu einem neuen Dokument, dem Übergangsportfolio, zusammengestellt. Stolz präsentieren die Kinder ihre Themen, sie zeigen ihre individuellen Kompetenzen und wissen genau, was sie noch weiter lernen wollen. Die zukünftigen Lehrkräfte können sich ein Bild von den Ressourcen der Kinder machen und dies bei der Gestaltung der Lernumgebung bereits einfließen lassen.¹²



¹² vgl. Kendlbacher, Ulrike (Hrsg.): Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation. Leitfaden. Salzburg: Land Salzburg 2016. https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/Schriftl.%20Bildungs-Arbeitsdoku.%20-%20Leitfaden%20quer-Internet.pdf (Zugriff am 05.09.2023).



Qualitätsentwicklung und -sicherung

Schriftliche Dokumentation und Reflexion unserer Bildungsarbeit

Um Kindern in unserer elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtung bestmögliche Bildung und Förderung bieten zu können, braucht es ein hohes Maß an pädagogischer Qualität in der Planung, Umsetzung, Reflexion und Führung. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung erfolgt auf der einen Seite durch regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildungen (SCHILF, SCHÜLF, Landes- und bundesweite Fortbildungsangebote), durch aktuelle Literaturrecherche und durch wöchentliche Besprechungen innerhalb des Teams, wobei gezielte Reflexionsfragen hilfreich eingesetzt werden. Weiters findet alle fünf Jahre eine kontinuierliche Überarbeitung der pädagogischen Konzeption statt. Auf der anderen Seite ist das Kindergarten-team im Qualitätsentwicklungsprogramm der BAfEP Bischofshofen einge-

bunden. Auch hier werden festgelegte Qualitätsstandards reflektiert, überarbeitet und gegebenenfalls neue Ziele festgelegt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Standards des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans und der weiteren Grundlagendokumente.

Festgehalten wird unsere pädagogische Arbeit anhand der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation BADOK. BADOK ermöglicht eine ressourcenorientierte Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit auf Grundlage der individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Die Lernthemen der Kinder werden wahrgenommen, Stärken, Begabungen und Kompetenzen der Kinder werden weiterentwickelt. Die Motivation, mit der sich Kinder in Themen und Projekte vertiefen, überträgt sich auf alle Beteiligten und eröffnet neue Einblicke.¹³

Als Beobachtungsinstrument verwenden wir in den beiden Kindergartengruppen das digitale Kinder-Diagnosetool KiDiT, das sowohl die strukturierte als auch die freie Form der Beobachtung kombiniert. In der AEG wird das Salzburger Beobachtungskonzept SBK angewendet, um Entwicklung professionell wahrnehmen und einschätzen zu können. Durch gezielte Beobachtung erlangen wir einen differenzierten Gesamteindruck über jedes Kind und können dies als Basis für Entwicklungsgespräche mit Eltern und Erziehungsberechtigten heranziehen. Weiters ist Beobachtung die Grundlage zur Planung eines förderorientierten - und optimal auf die Kindergarten-gruppe zugeschnittenen - Alltags.

¹³ vgl. (<https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/badok>) (Stand: 24.08.2023).

Zusätzlich wird neben der allgemeinen Beobachtung und Dokumentation die sprachliche Kompetenz der Kinder ab 3 Jahren mittels BESK DaE und BESK DaZ Kompakt erfasst, um sprachförderliche Entwicklungsanreize individuell anpassen zu können.

Uns ist es ein großes Anliegen, die Perspektiven der Kinder nicht unbeachtet zu lassen, deshalb ist unser pädagogisches Handeln auf den kindzentrierten Ansatz ausgerichtet. Dies wird in Kinderkonferenzen durch unterschiedliche Formen der Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder sichtbar (Umfragen aus dem Erfahrungsfeld der Kinder, Abstimmung über die Gestaltung von Spielbereichen, ...).¹⁴

Das Entwicklungsportfolio

Für jedes Kind wird zu Beginn der Kindergartenzeit eine Portfolio-Mappe angelegt und laufend ergänzt. Das Portfolio (aus dem lat. „portare“ = zusammentragen und „folio“ = Blätter) enthält Dokumentationen über erworbene Kompetenzen des Kindes. Wichtige Entwicklungsschritte, die Einzigartigkeit jedes Kindes, die Wertschätzung seiner Interessen und Begabungen werden hervorgehoben und so die Bildungsbiografie auf differenzierte Weise veranschaulicht. Sie wird nachvollziehbar und dient den Kindern dazu, ihre Lernerfahrungen, -strategien und -ziele zu reflektieren. Beispielsweise kann so das erste eigenständige Anziehen festgehalten

werden oder ein Foto eines besonderen Werkes findet Platz im Portfolio. Zeichnungen, Bildungs- und Lerngeschichten und wörtliche Protokolle des Kindes finden ebenso Platz, wie Beobachtungsnotizen der Elementarpädagog*in. Auch die Eltern haben Gelegenheit, sich im Entwicklungsportfolio einzubringen, beispielsweise in Form von besonderen Erlebnissen innerhalb der Familie. Das Portfolio macht sichtbar, wo die Stärken der Kinder liegen, was sie schon können und lernen wollen, wie sie Probleme lösen und welche Bewältigungsstrategien sie im Alltag anwenden können.¹⁵

¹⁴ vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: 2009, S. 25.

¹⁵ Bäck, Gabriele; Hajsjan, Michalela; Bayer-Chisté, Natalie: *Praktisch didaktisch. Grundlagen der Kindergartendidaktik*. Wien: G&G Verlag 2012, S. 70f.



Abschließende Worte

Intensive Reflexionsprozesse in vielen gemeinsamen Gesprächen, vertiefende Auseinandersetzungen mit den Grundlagendokumenten, individuelle Recherchen aktueller Fachliteratur und die Beibehaltung der Motivation über einen längeren Zeitraum waren die Voraussetzungen für die Überarbeitung dieses nun vorliegenden pädagogischen Konzeptes. Das gesamte Team des Praxiskindergartens (Kindergartenjahr 2022/23) brachte sich aktiv und engagiert in die Bearbeitung dieser Neufassung ein.

In einzelnen Phasen der Bearbeitung konnte der Prozess durch die Außenperspektive von Frau Mag.^a Marlies Böck, Bakk, phil. MA, einer Expertin im Bereich der Elementarpädagogik, erweitert und ergänzt werden. Wir bedanken uns für die wertvolle fachliche Unterstützung und die vielen wertschätzenden Impulse.

Besonders bedanken möchten wir uns bei unserer Direktorin HRⁱⁿ Mag.^a Angelika Werner. Der Praxiskindergarten ist das Herzstück der BAfEP und wesentlicher Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Ausbildung. Dementsprechend wertvoll ist die Verbindung von Ausbildung und Praxisstätte. Vielen Dank für die hilfreichen strukturellen Rahmenbedingungen und die positiven, wertschätzenden Gespräche, die unseren Arbeitsalltag erleichtern und bereichern.

Wir freuen uns, Ihnen mit der Endfassung unseres pädagogischen Konzeptes (Stand September 2023) einen Einblick in die professionelle Bildungsarbeit des Praxiskindergartens bieten zu können!

Ein herzlicher Dank gilt dem gesamten Team!

Brandner Elisa, Brettner Marcus, Brüggler Elke, Brandner Theresa (ab Mai 23), Dollmann Petra, Haas Annemarie, Leitinger Christine, Lindner Conny, Mack Monika, Pilz Therese, Pichlmayer Silke, Präauer Miriam, Siedler Denise, Schafflinger Julia, Wind Karin und Rudigier Brigitte (AV/Leiterin)

"Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied.
Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team."

- Phil Jackson -

Literaturverzeichnis

Aly, Monika; Werner, Anja; Zinser, Anke: Spielen und Lernen. Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen. Berlin: Pikler Gesellschaft 2017.

Baumer, Caroline: Kindergarten Heute (2019), Heft 1, S.36f.

Bäck, Gabriele; Hajsjan, Michalela; Bayer-Chisté, Natalie: Praktisch didaktisch. Grundlagen der Kindergartendidaktik. Wien: G&G Verlag 2012, S. 70f.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: 2009, S. 25.

Derra, Christiane.: Herausforderung Kinderrechte. In: Unsere Kinder 2015, Heft 2, S.12ff.

Franz, Margit: Treffen wir uns im Kreis? Wie spontane und geplante Kreiszusammenkünfte im Kita-Alltag gelingen. In: Entdeckungskiste (2022), Heft 1, S. 10-13.

Groschwald, Anne; Rosenkötter, Henning: Inklusion in Krippe und Kita. Ein Leitfaden für die Praxis. Freiburg im Breisgau: Herder² 2021.

Haslwanter, Maria; Hutz, Michaela; Oberländer-Rett, Stefanie: Handbuch Praxis Kindergarten. Innsbruck: Schulen an der Kettenbrücke 2020.

Kendlbacher, Ulrike (Hrsg.): Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial. Land Salzburg 2016.

Lill, Gerlinde: Bildungswerkstatt Kita. Weinheim, Basel: Beltz 2004.

Richter, Sandra: Eine vorurteilsbewusste Lernumgebung gestalten. Kita-Fachtexte, 2014.

Roessl-Krötzl, Barbara & Breit, Simone (2019). Anleitung zum BESK Kompakt. Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache – Kompakt. Salzburg: Bifie.

Von Wege, Brigitte; Wessel, Mechthild: Das große Ideenbuch Schulvorbereitung. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder 2010.

Weltzien, Dörte; Möck, Rainer; Albers, Timms, Rausch, Stefanie; Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Stoy, Caroline: kindergarten heute. wissen kompakt spezial: Vielfalt und Inklusion. Freiburg: Herder 2014.

Grundlagendokumente für die Arbeit

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenplan:
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>
(Stand:25.09.2023)
- Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK):
<https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/badok>
(Stand:25.09.2023)
- Salzburger Beobachtungskonzept (SBK):
<https://sbk.erz-salzburg.at/> (Stand:25.09.2023)
- Kinder Diagnose Tool (KiDiT)
https://www.kidit.ch/index.php?id=2&no_cache=1 (Stand:25.09.2023)
- Sprachstandsfeststellung (BESK-DAE/BESK-DAZ)
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/sf.html> (Stand:25.09.2023)
- Werte- und Orientierungsleitfaden
https://www.salzburg.gv.at/bildung/Documents/Wertebildung_im_Kindergarten.pdf(Stand:25.09.2023)
- „Modul für Fünfjährige“
https://www.salzburg.gv.at/bildung/Documents/Wertebildung_im_Kindergarten.pdf(Stand:25.09.2023).

Internetquellen:

Textor, Martin R.; Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/>. (Stand: 22.09.2023)

Raudonat, Kirsten: Schulvorbereitung in der Kindertagesstätte und in der Familie mit FamilienErgo. 2016. In: Textor, Martin R.; Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-kita-in-die-schule/2347/>. (Stand: 22.09.2023.)

Franz, Margit (2016) "Heute wieder nur gespielt" - und dabei viel gelernt! 2016. In: Textor, Martin R.; Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2341/>. (Stand: 22.09.2023.)

[Pädagogische Haltung | QIK Online-Akademie für mehr Qualität in Kitas \(qualitaet-kita.de\)](https://www.qualitaet-kita.de)

Stand: 29.08.2021

Kabel-Herzog, Elke (Hrsg.): Das junge Kind im Kindergarten. In: Kinderbetreuung Nachrichten Salzburg: Land Salzburg. https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/das_junge_kind2-ohne_vw.pdf. (Stand: 22.09.2023)

Kendlbacher, Ulrike (Hrsg.): Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation. Leitfaden. Salzburg: Land Salzburg 2016. https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/Schriftl.%20Bildungs-Arbeitsdoku.%20-%20Leitfaden%20quer-Internet.pdf (Zugriff am 05.09.2023).

<https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/badok> (Stand: 24.08.2023).

Pözl-Stefanec, Eva; Bachner, Christina; Geißler, Claudia; Sonnleithner, Tanja; Walter-Laager, Catherine: Essensituationen. Gute Interaktionsqualität sichern und sprachlich begleiten. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz 2021. https://static.uni-graz.at/fileadmin/projekte/sprach-schatz/Begleitheft_Essensituationen.pdf (Stand: 22.09.2023)

QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung (Hrsg.): Pädagogisches Begleitmaterial zum Buch „JULIAN IST EINE MEERJUNGFRAU. Anregungen für eine genderbewusste und rassismuskritische Praxis. 2021 S. 7 – 14. https://www.queerformat.de/wp-content/uploads/Queerformat_Julian-ist-eine-Meerjungfrau_Handreichung_2021_Lesefassung.pdf (Stand: 22.09.2023.)